



**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

Schönermark, Gustav

Halle a.d.S., 1886

Merbitz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

Die Auffassung und Ausführung aller dieser Figuren ist nicht bedeutend, die Technik ist roh, die Köpfe stark, nur der Faltenwurf ist gut.

Die Glocke von 0,57^m Durchmesser ist auch 0,57^m hoch, ihre Form erscheint demnach länglich und lädt unten an einem kräftigen Schlagringe weit aus. Oben steht zwilchen einem aus vier Riemchen gebildeten Bande diese Majuskelumschrift:

⊕ GLORIOSA (wohl der Glocke) · O REX GLORIE VENI AVVM
PAE (= PAOE) · (Das Θ in REX ist über die Reihe gesetzt; zwischen R und X steht ein kleineres Θ.)

Die Buchstaben sind noch nicht über Wachsmöldellen geformt, sondern durch ein allerdings sehr geschicktes Eingraben in den Mantel entstanden; ihre Form tritt plastisch gut hervor; man darf den Glockenguss etwa in das vierte oder fünfte Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts setzen. Die Glocke von 1,11^m Durchmesser hat eine plump, matt gezeichnete Form und ist außer durch vier Riemchen oben ohne jeden Schmuck; gehört sie in die spätgotische Zeit? — Die Glocke von 1,20^m Durchmesser hat diese Inschrift:

GOTTES WORT BLEIBET EWIG. ECKHART KVECHGER VON ERF-
FVRT GOS MICH IN KVEINERN M . DLXXXIII.

Merbitz.

Kirchdorf, Filial von Nauendorf und Rittergut, 14 km nördlich von Halle gelegen. Schon 1286 wird ein Heinrich von Merbitz genannt, dieses Geschlecht stirbt aber im 15. Jahrhundert aus. Nachdem dann Busso Thaufe das Gut gekauft hatte, ging es 1508 an seine Söhne über und von diesen an die von Krosgk, die es bis heute besitzen. Wenn die Bauformen des Herrenhauses, welches zu Anfang des 18. Jahrhunderts neu erbaut ist, auch nicht bedeutend sind, so gibt es doch mancherlei beachtenswerthe Einzelheiten, die als barocke Erzeugnisse geschätzt sein wollen. Ueber die Kirche, welche auf dem Hofe steht und mit dem Thurm an das Herrenhaus gebaut ist, weil sie anfangs nur als Schloßkapelle gedient hat, steht das Patronatsrecht bei dem Gutsbesitzer; sie hat auch zuvor als filia vaga zeitweise zu Löbejün gehört. Vielleicht ist die Anlage des Gebäudes romanisch; mit dem Gutshause ist aber auch die Kirche umgebaut worden. In dem rechtwinklig schließenden Schiffe, dessen Altarraum unterwölbt und mit Särgen ausgesetzt, nun aber verschüttet ist, bemerkt man an der Nordwand die Epitaphien der von Krosgk-schen Kinder. In den Kirchenfenstern befinden sich vier gut auf Glas gemalte Wappen, die schon von 1603, mithin von der älteren Kirche herstammen; es sind die der Familien von Alfensleben (Rosen) und von Krosgk (Pflugscharen). Die Glocke von 0,39^m Durchmesser ist 1561 (?) gegossen; die von 0,63^m Durchmesser hat diese Auffschrift:

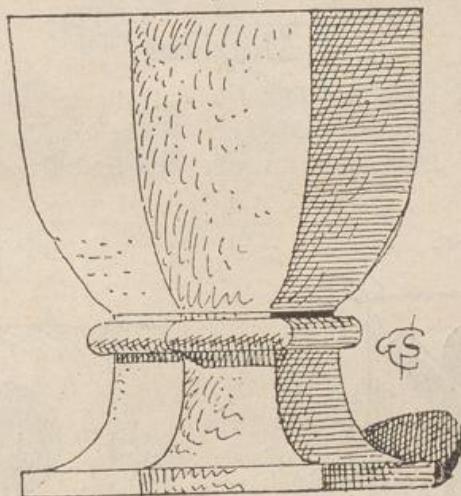
Verbum Dei Manet in Aeternum Anno MDCLXXXIII im Julio
habe ich, Matthias von Krosgk, bey jetzt regierenden Chur-

fuersten zu Brandenburgk Friedrich dem Dritten, bestallter Cammerrath und Kriegscommissario nebenst meiner Frauen, Sabinaen Osterheldz, gebohrne von Landsbergen, zu Gottes Ehren diese Glocke auf mein Haus Merbitz in Halle giesen lassen von Johan Jacob Hoffmann.

Mitteledlau.

Pfarrkirchdorf, 22 km nordwestlich von Halle gelegen, gehörte dem Collegiatstifte S. Nicolai zu Magdeburg; auf die Bitte dieses Stiftes machte der Erzbischof Erich 1293 die Kirche, die seither Filial der Kirche zu Cönnern gewesen war, selbstständig. Das Kirchengebäude, der h. Katharina geweiht, liegt an der nördlichen Seite des Dorfes und ist 1882 im Innern umgebaut. Die Anlage gehört der Uebergangszeit an; sie schliesst östlich

Fig. 285.



Taufstein.

mit geradem Giebel und hat am Thurm ein Fenster behalten, welches die ursprüngliche Ausbildung zeigt, nämlich eine spitzbogige Ueberdeckung bei langer schmaler Form. Auch der Taufstein, welcher aus der Kirche entfernt ist, gehört der Uebergangszeit oder der frühen Gotik an. Wir geben in Fig. 285 seine Abbildung, aus welcher man erkennt, dass er bei allem Mangel an Zierrathen, doch ein gefälliges (fast gelecktes) Ansehen hat; seine achtseitige Gestalt setzt sich aus dem kelchartigen Gefäß, einem sich ausbreitenden Fusse und einem beide Theile verknüpfenden Rundstabe zusammen. In dem jetzt im Provinzialmuseum zu Halle befindlichen Altarschreine stehen die drei Heiligen: Katharina mit Schwert, Rad und Buch, Maria mit dem Kinde und ein Bischof, jetzt ohne Attribut. Aufser diesen fast lebensgroßen Figuren, die noch im Schreine stehen, giebt es eine